

Neues Konzept für Städtisches Museum

Diskussion im Bauausschuss der Stadt Göttingen / Gremium vertagt Entscheidung

Von Kathrin Westphal



Auf der Suche nach einem Konzept für das Städtische Museum v.l.: Dagmar Schlapeit-Beck, Ernst Böhme, Dinah Epperlein.Hinzmann

Göttingen. Keine Entscheidung für ein neues Konzept für das Städtische Museum: Der Kulturausschuss des Rates hat das Thema am Donnerstag nach der Vorstellung und intensiver Diskussion zunächst vertagt.

Erst nach den gerade laufenden Haushaltsberatungen solle darüber ein weiteres Mal im Kulturausschuss gesprochen und auch abgestimmt werden, erklärte Göttingens Sozialdezernentin Dagmar Schlapeit-Beck (SPD). Sie betonte die Bedeutung eines stadtgeschichtlichen Museums für Göttingen. Dieses sei ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt.

Der Vorstellung des Museumskonzeptes durch Martina Jung vom beauftragten Planungsbüro Ikon schloss sich eine Diskussion an, bei der die Sichtbarkeit des Museums im Stadtbild und das Zusammenwirken mit den Museumsbesuchern im Mittelpunkt standen. Rolf Becker (Grüne) schlug die Verbindung der Göttinger

Gedenktafeln mit dem Museum vor. Diese könnten auf das Museum hinweisen, und dieses wiederum den Museumsbesuchern die Gedenktafeln näher bringen. Auch Ernst Böhme, Leiter des Städtischen Museums, unterstützte diese Idee. Das Museum sei als Portal in beide Richtungen zu verstehen. Dies würde sich wegen der Fußläufigkeit vor allem in einer Stadt wie Göttingen anbieten.

Wilfried Arnold, beratendes Mitglied im Ausschuss, griff die Standortfrage auf und fragte, ob sich Synergieeffekte besser nutzen ließen, wenn das Museum an einem Ort mit dem sich ebenfalls in Planung befindlichen Forum Wissen der Universität wäre. Jung plädierte hingegen dafür, beide Einrichtungen als eigenständige Partner zu verstehen. Vor allem der Weg durch die Göttinger Innenstadt zwischen den beiden Standorten sei das besonders Reizvolle.

Böhme ergänzte, dass ein gemeinsamer Standort auch die eigene Profilbildung erschweren würde. Schlapeit-Beck erklärte, dass

erst das Konzept, dann der Standort im Vordergrund stehe: Der Weg solle vom Inhalt her kommen. Auch die Namensfindung für das Städtische Museum solle keine vordergründige Rolle spielen und erst im nächsten Schritt diskutiert werden.